



**Abschlussbericht Projekt Selbstständig Leben (ProSeLe)
Mitteilungsvorlage**

Beschlussvorschlag:

Kein Beschluss vorgesehen.

Aufwand/Finanzielle Auswirkungen:

Während der Projektlaufzeit wurden insgesamt rund 45.000 EUR an Eingliederungshilfe-Ausgaben durch die zweimalige Absenkung des Gruppenbudgets weniger ausgegeben. Davon flossen rund 36.000 EUR als Eigenmittel in die wissenschaftliche Begleitforschung.

Langfristige finanzielle Auswirkungen sind gegenüber der ehemals stationären Maßnahme-pauschale in den jeweiligen Einzelfällen durch einen um monatlich durchschnittlich 700 EUR pro Fall in der ambulanten Betreuung niedrigeren Aufwand gegeben.

Zukünftige Änderungen im individuellen Hilfebedarf und etwaige Grundsicherungsansprüche sind hier nicht berücksichtigt.

Sachdarstellung/Begründung:

I. Kurzfassung

Das gemeinsam mit der Stadt Reutlingen und der BruderhausDiakonie durchgeführte Modellprojekt zur intensiven ambulanten Betreuung geistig und seelisch behinderter Menschen wurde zum 30.06.2010 erfolgreich beendet. 24 der 25 Teilnehmer/-innen werden nun dauerhaft in ambulanter Form betreut. Die umfassende wissenschaftliche Begleitung und Evaluation durch Herrn Prof. Dr. Kastl (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg) und sein Team konnte noch bis sechs Monate nach dem eigentlichen Projektende geleistet werden. Somit wurde es auch möglich, die Entwicklung der Wohnsituation der Teilnehmer bis Ende 2010 zu dokumentieren und auszuwerten.

Über die Entwicklungen im Verlauf des Projektes wurde regelmäßig berichtet. Ein ausführlicher Zwischenbericht erfolgte zuletzt mit der KT-Drucksache Nr. VIII-0184.

Herr Prof. Dr. Kastl wird die wesentlichen Ergebnisse aus dem Abschlussbericht im Sozial-, Schul- und Kulturausschuss am 07.03.2012 vorstellen. Eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse aus dem Bericht ist als Anlage beigelegt.

II. Ausführliche Sachdarstellung

1. Inhalte des Projektes

Teilnehmer des Projektes waren volljährige Menschen mit nicht nur vorübergehender wesentlicher seelischer oder geistiger Behinderung, die bisher stationär betreut wurden und für die eine ambulante Betreuung nach den bis 2008 gültigen Regelungen nicht vorstellbar war. Vorgesehen war das Projekt für ca. 30 Personen, die bereits seit längerer Zeit Eingliederungshilfe durch den Landkreis bzw. die Stadt Reutlingen erhalten und stationär durch die BruderhausDiakonie betreut werden. Dies entsprach 10 % der stationären Belegungen in Leistungsträgerschaft von Stadt und Landkreis bei der Bruderhaus-Diakonie. Bereits bestehende Strukturen in der Region sollten genutzt werden.

Ein Schwerpunkt war die Erprobung des Einsatzes von Hilfskräften und ehrenamtlichen Helfern/Helferinnen, die in jedem Einzelfall ausdrücklich in die individuelle Hilfeplanung einbezogen werden sollten. Das Projekt war auf eine Laufzeit von drei Jahren angelegt. Es war eine umfassende Dokumentation und Auswertung der erbrachten Leistungen hinsichtlich der Zielerreichung vorgesehen. Diese Evaluation wurde von der Aktion Mensch mit über 100.000 EUR gefördert.

Zur Vergütung wurde ein Gesamtbudget aus der Summe der bisherigen, individuellen Betreuungspauschalen gebildet. Im zweiten Projektjahr erfolgte eine prozentuale Absenkung des Gesamtbudgets. Mit diesem Gesamtbudget mussten alle Aufwendungen für die notwendigen Hilfen abgedeckt sein. Dies beinhaltete auch individuelle Schwankungen im Hilfebedarf. Ziel war es, die Teilnehmer nach Projektende im dann gültigen Regelantrag des ambulant betreuten Wohnens weiter zu betreuen.

2. Verlauf des Projektes

Im Verlauf des Projektes nahmen durchgängig 25 Personen aus der Leistungsträgerschaft von Stadt und Landkreis teil. Damit musste von der Rückkehrmöglichkeit in das stationäre Angebot kein Gebrauch gemacht werden. Während der aktiven Projektphase wurden quartalsweise die Entwicklung jedes einzelnen Teilnehmers gegenüber der wissenschaftlichen Begleitforschung dokumentiert. Ebenfalls wurden Einzelinterviews mit den Teilnehmern geführt, sofern diese hierfür ihre Zustimmung gaben.

Während der drei Projektjahre wurde das Projekt über zwei Arbeitsebenen begleitet: In der Projektleitungsgruppe fand mit Leitungsverantwortlichen der BruderhausDiakonie sowie von Stadt und Landkreis die Reflektion und Steuerung der Gesamtentwicklung des Projektes statt. Sitzungen waren vier- bis fünfmal pro Jahr auch unter gelegentlicher Beteiligung der Begleitforschung.

In einer Projektgruppe war es Aufgabe der Sachbearbeiter/-innen der Sozialverwaltung und der beteiligten Dienststellen der BruderhausDiakonie notwendige Absprachen, insbesondere auch hinsichtlich der Dokumentation auf der fachlichen Ebene, zu treffen und die Erörterung und Fortschreibung der individuellen Hilfeplanungen und Verläufe. Die Projektgruppe hat am Anfang und am Ende dichter, in der Mitte in größeren Abständen getagt. Im Schnitt über die drei Jahre hinweg ca. alle 8 Wochen.

3. Auswertung der Ziele

Für den Grad der Zielerreichung im Projekt sollen nochmals die wesentlichen Zielsetzungen aufgeführt und bewertet werden. Diese waren:

Aus Sicht der Leistungsträger und Leistungserbringer:

- Ausbau des Anteils von ambulanten Hilfen
- Flexibilisierung der Hilfeformen, Durchlässigkeit von ambulant, stationär, teilstationär und Wechsel von bisher stationär betreuten Menschen in ambulante Wohnformen
- Erprobung eines Hilfemixes von Fachkräften, Hilfskräften und ehrenamtlichen Helfern/Helferinnen unter Einbezug von Ressourcen aus dem jeweiligen Gemeinwesen
- Beitrag zur Senkung der durchschnittlichen Fallkosten in der Eingliederungshilfe
- konkreter Abbau der durch die in die ambulante Betreuung begleiteten Menschen frei werdenden stationären Plätze im Rahmen des Konversionsprozesses bei der BruderhausDiakonie

Aus Sicht des behinderten Menschen:

- Erreichen eines höchstmöglichen Maßes an Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft
- Integration in den Sozialraum/das Gemeinwesen
- Unterstützung der Selbstständigkeit und der eigenen Handlungsfähigkeit
- Bewältigung der Auswirkungen der Behinderung
- Stärkung der Selbstbestimmung des behinderten Menschen

Nachdem 24 von 25 Teilnehmern am Ende des Projektes weiter im ambulant betreuten Wohnen begleitet werden können, hat ProSeLe für die Teilnehmer den Wechsel von zum Teil langjähriger stationärer in jetzt ambulante Betreuung und beim Einrichtungsträger einen konkreten Abbau von stationären Plätzen bewirkt.

Die Erprobung eines Hilfemixes von Fachkräften, Hilfskräften und ehrenamtlichen Helfern/Helferinnen unter Einbezug von Ressourcen aus dem jeweiligen Gemeinwesen ist erfolgt. Zudem konnte eine Absenkung der durchschnittlichen Fallkosten in der Eingliederungshilfe um rund 700,00 EUR pro Fall pro Monat erreicht werden.

Aus Sicht der behinderten Menschen wurde eine individuelle Form für die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft, mehr Selbstständigkeit und eine Stärkung der Selbstbestimmung bewirkt. Die Integration in das Gemeinwesen durch die jeweiligen Wohnformen ist entsprechend der individuellen Bedürfnisse erfolgt. Eine dauerhafte Einbindung in die Nachbarschaft und das kulturelle Leben vor Ort ist aber weiterhin wichtigste Aufgabe in der aktuellen Begleitung.

4. Wesentliche Erkenntnisse des Projektes

Das im Projekt genutzte und im Verlauf zweimal um 5 % abgesenkte (degressiv angelegte) Gruppenbudget hat sich als geeignete Finanzierungsmöglichkeit am Übergang zwischen stationärer und ambulanter Betreuung erwiesen. Schwankende Bedarfe der einzelnen Teilnehmer konnten innerhalb der Gruppe flexibel ausgeglichen werden.

Das Projekt hat deutlich gemacht, dass es möglich ist, auch für wesentlich behinderte Menschen mit einem intensiven Betreuungsbedarf ambulante Betreuungen anzubieten. Das im Landkreis Reutlingen seit 01.01.2009 vereinbarte ambulant betreute Wohnen,

differenziert nach bis zu fünf Hilfebedarfsgruppen, ist hierfür eine gute Grundlage.

5. Auswirkungen auf die Arbeit im Landkreis

Die Grundlagen der Finanzierung und die Projektstrukturen sowie die Ausgestaltung der Hilfeplanung aus dem Projekt sind auch für Übergänge von stationär nach ambulant in anderen Einrichtungen im Landkreis denkbar und mit entsprechenden Modifikationen geeignet. Planungsgespräche finden derzeit unter anderem mit der LWV-Eingliederungshilfe GmbH statt. Das Projekt hat eindeutig gezeigt, dass das seit 01.01.2009 vereinbarte ambulant betreute Wohnen auch für Menschen mit einem höheren Hilfebedarf eine geeignete Angebotsform darstellt.

Auch für die Ebene der Zusammenarbeit zwischen Leistungserbringer und Leistungsträger konnten durch das Projekt positive Erfahrungen für die gemeinsame Hilfeplanung und Fallsteuerung gemacht werden.

6. Öffentlichkeit

Die ausführliche wissenschaftliche Begleitung des Projektes und ein rund 350-seitiger Abschlussbericht wurden aufgrund der großzügigen Förderung durch die Aktion Mensch möglich. Mit einer ganztägigen Veranstaltung im September 2011 wurde der Abschlussbericht einer breiten Fachöffentlichkeit vorgestellt. Bei rund 80 Teilnehmern musste zunächst weiteren über 70 Interessierten eine Absage erteilt werden. Für diesen Personenkreis wurde am 23. Januar 2012 eine zusätzliche halbtägige Fachveranstaltung angeboten.